

Vorwort

Eine Stadt wie Wien, die auf eine große Geschichte zurückblicken kann, vereint in sich Zukunft, Gegenwart und Vergangenheit. Somit war Wien wieder das Ziel vieler ausländischer Persönlichkeiten, wie unter anderen des Generalsekretärs der Vereinten Nationen, Javier Perez de Cuéllar, und des Präsidenten der Französischen Republik, François Mitterand. Als Kongreßstadt konnte es seine Stellung auch im allgemeinen Fremdenverkehr behaupten, insofern als 500 Kongresse, Symposien, Tagungen, Messen und Ausstellungen durchgeführt wurden. 70 Kongresse fanden unter internationaler Beteiligung statt, darunter waren der Zahnärztekongreß mit 7.000 und der Geodätentag mit 4.000 Teilnehmern die größten.

Trotz der allgemeinen wirtschaftlichen Rezession wurden lang- und mittelfristig geplante Maßnahmen durchgeführt, so daß zum Beispiel die Arbeitslosenrate mit 3,3 Prozent unter der von Österreich mit 3,7 Prozent lag, womit das Ziel der Wiener Wirtschaftspolitik, den hohen Beschäftigungsgrad zu erhalten, erreicht werden konnte. In diesem Zusammenhang sind diverse Aktionen zu nennen, so unter anderem die Kreditaktion zur Förderung von Wiener Klein- und Mittelbetrieben, die Wiener Kleinbetriebe-Zuschußaktion für Neugründungen und Modernisierungen, die sogenannte Hotelmodernisierungsaktion, Förderungsmaßnahmen mit der Arbeitsmarktverwaltung des Bundes zur Sicherung des Bestandes traditioneller Unternehmungen oder den Anfang des Jahres ins Leben gerufenen Wiener Wirtschaftsförderungsfonds.

Betrachtet man den Veranstaltungskalender, so sieht man, daß die Aktivitäten der Stadt im Bereich der Kultur sehr breit gestreut sind. Besonders hervorzuheben sind die beim in- und ausländischen Publikum beliebten „Wiener Festwochen“ und der „Musikalische Sommer“. Der Bogen der Aktivitäten geht weiter über die Präsentation von Ausstellungen, wie unter anderem „Franz von Matsch“, „Evangelisch in Wien — 200 Jahre evangelische Gemeinden“, „Wien zur Zeit Joseph Haydns“, und reicht bis zu Aktivitäten auf Bezirksebene. Besonderes Augenmerk wurde der Altstadterhaltung und der Denkmalpflege geschenkt, was sehr auffällig in den Wahrnehmungsbereich jedes Stadtbewohners und Stadtbesuchers tritt.

Die internationale wirtschaftliche Stagnation führte in Wien zu keinem Abbau der städtischen Dienste zu Lasten der Bürger. Internationale Anerkennung hat der „Wiener Weg“ der Lösung sozialer Probleme für ältere Menschen bei der Weltkonferenz „World assembly of aging“ gefunden, über den in einer Broschüre berichtet wurde. Dieses Versorgungsnetz erfaßt durch seine breit gestreuten Gesundheits- und Sozialdienste sowie Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Familien alle Bevölkerungskreise. Stellvertretend für viele bereits bewährte Leistungen seien neuere Aufgaben, wie der weitere Ausbau des „Zielplanes für die psychiatrische und psychosoziale Versorgung Wiens“, das seit drei Jahren eingeführte Projekt „Streetwork“, das sich in seiner Arbeit auf sozial- und drogengefährdete Jugendliche konzentriert, oder das Wiener Kindertelephon, genannt. Nicht zu vergessen sind die großen Investitionen in die Kranken- und Wohlfahrtsanstalten.

Das Dienstleistungsangebot für den Bürger ist weiterhin ausgebaut worden. Zu nennen sind die Eröffnung der U-Bahn-Strecke Praterstern—Zentrum Kagran am 3. September, ferner die Verkehrsfreigabe der Brigittenaauer Brücke, die Eröffnung des Pflegeheimes des Sozialmedizinischen Zentrums Ost, des Hallenbades Donaustadt und des Mittelteiles der Donauinsel. Ein bedeutender Beitrag für eine längerfristige Sicherstellung der Erdgasversorgung der Stadt Wien wurde durch den Abschluß des Vorvertrages zum 4. UdSSR-Erdgaslieferungsvertrag geleistet, der eine Laufzeit von 25 Jahren hat. Weiters kam es zu einer Neufassung des Stromlieferungsvertrages mit der Verbundgesellschaft, der nunmehr eine stufenweise Anhebung des Anteiles am Verbundstrom vorsieht. Bei den Verkehrsbetrieben trat mit Beginn des Jahres 1982 eine Umgestaltung der Tarife in Kraft, mit der sich vor allem für häufige Benützer öffentlicher Verkehrsmittel eine Verbilligung ergab.

Einen bedeutenden Erfolg erzielte die Stadt Wien schließlich mit der Anfechtung des Volkszählungsergebnisses. Durch die Zuerkennung von zusätzlich 15.680 Einwohnern konnten für die nächsten zehn Jahre einerseits die Ertragsanteile an den gemeinschaftlichen Bundesabgaben, andererseits die auf Wien entfallende Zahl der Nationalratsmandate gegenüber den ursprünglichen Ergebnissen erhöht werden.

Magistrat der Stadt Wien
Magistratsabteilung 66 — Statistisches Amt

